

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwölft-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 69.

Samstag den 25. August

1866.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Auswanderung und Vermögensausfolge.

Georg Graf von Leutenbach, welcher sich schon mehrere Jahre in Amerika aufhält, wünscht dahin förmlich auszuwandern und sucht um Ausfolge seines in pflegschäftlicher Verwaltung stehenden Vermögens nach.

Es werden nun diejenigen, welche an das Vermögen des zc. Graf Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen hier anzuzeigen, da nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung und der Ausfolge des Vermögens an zc. Graf stattgegeben werden wird.

Den 20. August 1866.

K. Oberamt
Häberlen.

Revier Weiffach.

Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.



aus den in unmittelbarer Nähe von Oberbrüden gelegenen Staatswaldungen:

Treilbergwaide: 72 Eichen von 14—72" Länge und 11—34" Durchmesser mit 5018 C., darunter 54 St. über 15" stark,

Ungeheuerhäuleswaide: 7 Eichen 14—25' lang, 13—20" stark mit 264 C.

Zusammenkunft am 3. September Morgens 10 Uhr auf der Treilbergwaide beim Schlagbaum;

ferner aus der bei Wattenweiler gelegenen **Käsbühlwaide** und im **Käsbühl:** 30 Stück Eichen von 9—34' Länge und von 8—33" Durchmesser, die meisten über 15" stark, daselbst 1½ Klafter 4' lange eichene Spälter, 32 Klafter dto. Scheiter, Prügel und Anbruch, 12 Klafter dto. Reisprügel, etliche 100 Stück Reisfach.

Zusammenkunft am 4. September auf der Käsbühlwaide Morgens 10 Uhr.

Endlich am 7. September auf der **Treilberg- und Ungeheuerhäuleswaide:** 51 Klafter eigene Scheiter, Prügel und Anbruch, 20 Klafter dto. Reisprügel und im **Wüstenberg** 3 Klafter eichene Prügel, 19 dto. Baumstüben.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Treilbergwaide. Reichenberg d. 20. Aug. 1866.

K. Forstamt
Bechtner.

Waiblingen. Pförcch-Verkauf.

Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr wird der Pförcch auf dem Rathhause verkauft. Stadtpflege.

Beutelsbach.

Haus-Verkauf sammt Schmidwerkstatt.

Wilh. Strähle verkauft sein 2stodriges Wohnhaus sammt Schmiede-Werkstatt, und können Liebhaber täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Waiblingen.

1 Viertel Ohmdgras hat zu verkaufen:

F. Beutler, Sattler.

Verlorenes Vom Schmidener Thor bis an den Remfer Weg ging ein Taschenmesser mit weißem Beschlag verloren. Der Finder wolle es abgeben an die Redaktion.

Bei der Expedition dieses Blattes sind zu haben:

Eisenbahnfahrtenpläne
in Plakat 8 fr.
in Taschenformat 9 fr.

desgl in Cartonmappe 12 fr.
mit den Anschlüssen der Posten, der Dampfschiffe und auswärtigen Bahnen, den Telegraphenstationen, dem Stuttgarter Droschkentarif, einer Karte v. Württemberg u. s. w.

Nemsbahnfahrtenpläne 2 fr.

Waiblingen.

Frucht- und Trester-Branntwein

ist fortwährend in guter Qualität zu haben bei
Fried. Kayser, Conditior
am Marktbrunnen.

Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene **Kleiderstoffe** (für Herren u. Damen), **Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen** u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterröcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen. Die Agentur für Waiblingen und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor.

Wilh. Gasteyer.

Waiblingen.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen „**Wald-Dampfern**“ und können Verträge zu den laufenden **billigsten** Überfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

Jm. Scheffel.

Winnenden.

Freitag den 31. August feiern wir das Jahresfest der Paulinenpflege und laden dazu alle Freunde unserer Anstalt aufs Herzlichste ein. Mittagessen im Hirsch.

Inspector **Rippmann.**

Im Verlag von G. Schauwecker in Reutlingen ist soeben erschienen, und zu haben in Waiblingen in der

N. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Aufklärung über die nächste

Bukunft Deutschlands,

geoffenbart von einem Geistlichen Württembergs in fünf bildlichen Visionen. Preis 4 fr.

Der kleineren Läs ist für eine sehr bedrängte Familie bestimmt.

Ferner:

Die

Kämpfe der Württemberger

bei **Bischofsheim und Würzburg**

vom 24. bis 28. Juli 1866.

Preis 4 fr.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 23. August. Die diebjährige Tuchmesse fällt, so weit dieselbe bis jetzt übersehen werden kann, keineswegs glänzend aus; am ersten Tag ging der Verkauf äußerst flau, gestern belebte er sich zwar, indessen waren die Preise namentlich gegenüber dem bedeutenden Wollausschlag, der in Folge der bedeutenden Tuchlieferungen für die Militärverwaltung in neuester Zeit eintrat, sehr gedrückt, so daß manche größere Fabrikanten vorzogen ihre Waare gar nicht loszuschlagen.

(Schw. B.-Z.)

Die Eröffnung des K. Hoftheaters in Stuttgart findet Sonntag den 2. September statt.

* Prinz Alexander von Hessen der „Anführer“ des 8. Armeekorps hat bekanntlich Cannstatt verlassen und sich nach Wien begeben. Seine Kriegsführung steht bei uns allenthalben in so schlechtem Andenken, daß wir seinen Abgang nicht bedauern können.

Hall, 22. Aug. Die preussischen Truppen sind jetzt abmarschirt und es herrscht wieder volle Ruhe in unserer Stadt. Die Quartierluft wurde nachgerade sehr fühlbar, denn 14 Tage lang je drei und mehr Mann in Kost und Logis zu haben, ist keine Kleinigkeit. Das Verhalten der Truppen war jedoch bis zum Abmarsch (mit wenigen Ausnahmen) respektabel.

Tauberbischofsheim, 19. Aug. Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg haben die große Gnade gehabt, unterm 15. d. Mts. durch Herrn Staatsrath v. Adelung dem Stadtpfarrer Dr. Rombach dahier den Betrag von 200 fl. zur Linderung des durch den Krieg hervorgerufenen materiellen Nothstandes seiner Pfarrkinder in huldvollster Weise zustellen zu lassen. — Heil und Segen der erhabenen königlichen Wohlthäterin!

Aus Franken, 19. Aug. Auf morgen den 20. d. M., sind sämtliche Fuhrwerke aus den benachbarten bayerischen Ortschaften nach Würzburg beordert, um Preußen fortzuführen. Ob der allgemeine Abmarsch schon beginnt, oder ob der Brechruhr wegen Dislocationen stattfinden, kann ich nicht sagen.

(Mzr. Abtbl.)

Bruchsal, 15. Aug. Der Bursche des Rittmeisters v. d. S. beschäftigte sich gestern Abend mit dem Reinigen eines ohne sein Wissen noch mit Schrot geladenen Jagdgewehres, den Lauf desselben gegen die Straße gerichtet. Eben fuhr ein hiesiger Mann mit seinen zwei Kindern vorbei, als das Gewehr losging und die Ladung desselben dem Manne und seinen zwei Kindern in Gesicht, Schenkel und Rücken flog.

* In Pforzheim ereignete sich vor einigen Tagen der betrübende Vorfall, daß zwei junge Leute von 18 Jahren die Kasse eines Fabrikanten unter Beihülfe dessen eigenen 12jährigen Sohnes erbrachen und alle drei sich mit dem 700 fl. betragenden Inhalte nach Amerika aus dem Staube machten. Man verfolgte sie, und es gelang dem Fabrikanten, seinen Sohn in Köln wieder zu finden.

Aus Leitomischl, Böhmen (Stadt mit etwa 8000 Einwohnern). Was wir hier im Ort und in der nahen und weiten Gegend ausgestanden haben, noch ausstehen und etwa bis Ende noch zu bestehen haben ist mit den grellsten Farben nicht möglich zu schildern. Nicht nur daß alles materiell ruiniert ist, so ist jeder geistig und körperlich so erregt und angespannt, daß die Menschen wie die Fliegen von der Cholera weggerafft werden. Täglich mindestens 30 bis 35 Leichen seit vier Wochen ohne Abnahme, diesen Sonntag mit nahen zur Pfarrei gehörigen Ortschaften 72 begraben. Die Stadt ist ziemlich gelichtet, nichts als Trauer. Ganze Häuser sind ausgestorben, ein jammervolles Bild, das noch das Unglück des Krieges übertrifft. (Allg. Z.)

Korschach, 18. Aug. Seit Württemberg mit Preußen Frieden geschlossen hat, gehen viele geflüchtete Sachen wieder zurück. Die Gelber der Hofbank und ein Theil der württ. Staatsgelder haben auch bereits die Heimreise angetreten. Große Summen liegen aber immer noch in St. Gallen und Zürich. Für das Aufbewahren verlangen die Banken einen halben Franken für 1000 Franken.

* In Bern (Schweiz) ist aus Aleppo die Schreckensbotschaft eingetroffen, daß am 22. Juli in Mesopotamien, zwischen Euphrat und Tigris, in der Nähe von Diarbekir, in einem Umkreise von 30 Stunden 16 Dörfer mit ihrer gesammten Bevölkerung in Folge einer plötzlichen Oeffnung der Erde gesunken und verschwunden sind. Die näheren Umstände dieses schrecklichen Ereignisses sind noch nicht mitgetheilt.

München, 23. Aug. Dem Vernehmen nach zahlt Bayern 30 Millionen Gulden Contribution und tritt die unterfränkischen Bezirke Orb, Gerstfeld, Hilders und Lann ab, welche 40,000 Einwohner zählen. Der Waffenstillstand wird auf 19 Tage verlängert. (N. Z.)

Frankfurt, 18. Aug. Die hier liegenden Truppen sind jetzt alle in Casernen untergebracht und kosten der Stadt täglich 4000 fl. Von den Ausgaben von Militärrequisitionen sind die Cigarrenlieferungen und die Verpflegungsgelder für die Offiziere die bedeutendsten Posten. Es sind für etwa 100,000 fl. Cigarren verbraucht worden. Die Offiziere haben in den verschiedenen Hotels über 72,000 fl. verzehrt; die neueste

Requisition fordert die Beschaffung von 12,000 wollenen Leibbinden. (Allg. Z.)

Von der Saar, 18. Aug. Auf Umwegen zwar, doch aus einer Quelle deren Zuverlässigkeit nicht bezweifelt werden kann, erfährt man, daß der Stand der französisch-preussischen Compensationsangelegenheit weder so bedenklich ist, als ihn nach Benedetti's Pariser Reise die Organe der beiderseitigen Inspirationen erscheinen lassen, noch auch bisher gerade in der von den Zeitungen signalisirten Weise verlief. Ueber den Gang der Dinge, bevor die französische Note vom 7. August erlassen wurde, könnten wohl nur die wenigen Personen Aufschluß geben, welche unmittelbar mit den fast durchweg mündlichen Verhandlungen betraut waren. In ihrem Interesse liegt jedoch gleichstrebend das tiefste Schweigen darüber. Die französische Note vom 7. August existirt indeß wirklich und dürfte nicht nur den Hrn. Grafen von Bismarck keineswegs überrascht haben, sondern scheint selbst nicht ohne Einvernehmen mit ihm formulirt worden zu sein. Unter dem Titel einer Grenzrectification und mit Beziehung auf 1814 fordert sie von Preußen das preussische Saargebiet als nothwendige Ausgleichung der beabsichtigten Annexionen Preußens in Deutschland. Auch jetzt noch wird in Paris erklärt, daß man, wenn schon nicht momentan, doch seiner Zeit auf der verlangten Gebietsabtretung bestehen werde. (N. Z.)

Mannheim, 20. Aug. Nachdem es sich eine Anzahl Leute der untersten Volksklasse nicht hatte nehmen lassen, den Durchmarsch der hessischen Truppen zu preußenfeindlichen Kundgebungen zu benutzen und sogar die Ersteren zum Beistand gegen die Preußen angerufen und mit Messern Widerstand geleistet hatte, ist heute von der preussischen Kommandantur eine öffentliche Warnung erfolgt und die Besatzung um 1 Schwadron Husaren verstärkt worden. (Bad. Ldsz.)

Würzburg, 20. Aug. In Langenbrozelten gab es vergangenen Sonntag zwischen Preußen und der Bevölkerung, anlässlich einer Tanzmusik, blutige Auftritte, ebenso in Burgsinn. (N. W. Z.)

München, 22. Aug. Eine königliche Verordnung beauftragt die Kammern auf den 26. dieses Monats ein.

Wien, 21. Aug. Die Friedensbedingungen zwischen Preußen und Bayern sind hier vertraulich mitgetheilt worden. Bayern zahlt 25 Millionen Gulden und tritt Gebietstheile mit einer Gesamtbevölkerung von 200,000 Seelen ab, theils in der Rheinpfalz, zur Entschädigung des die Provinz Oberhessen und Homburg verlierenden Hessen-Darmstadt, theils aus strategischen Rücksichten um Riffingen und Hof.

Berlin, 19. Aug. Die von Preußen einverleibten Gebiete (Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt) zählen zusammen 959 Quadr. Meilen mit 3,228,046 Bewohnern. Der preussische Staat wird dadurch auf 9,017 Quadr. Meilen und 22,880,185 Einwohner gebracht. (Mannh. Z.)

Berlin, 23. Aug. Die Prov.-Corresp. berichtet: Die Regierung hat die Absicht der Personal-Union für die annexirten Länder aufgegeben. Der König übernimmt die Regierung nicht als König von Hannover, Kurfürst von Hessen er, sondern als König von Preußen Namens des preussischen Staats. Die Friedens-Verhandlungen zu Prag führten eine volle Verständigung herbei. Die Unterzeichnung des Friedens wird täglich erwartet. Mit Württemberg und Baden ist derselbe bereits abgeschlossen, mit Bayern und Hessen-Darmstadt ist inzwischen eine Einigung erfolgt. Bayern tritt einige Ländereien zur Abrundung des südlichen Kurhessens ab, Darmstadt tritt Homburg ab, sowie das ausschließliche Besatzungsrecht der Festung Mainz. Oberhessen tritt militärisch und politisch in den Verband des norddeutschen Bundes ein. Sämmtliche Staaten zahlen Kriegskosten, Bayern 30 Millionen, Württemberg 8 Millionen Gulden.

Berlin, 19. Aug. Aus guter Quelle wird mir versichert, daß Baden und Hessen-Darmstadt bereits die Geneigtheit zum Eintritt in den norddeutschen Bund erklärt haben. Von dießseitiger Regierung wurde indessen der Zeitpunkt dafür noch nicht für günstig erachtet, jedoch in nicht ferne Aussicht gestellt. Es sollen indeß sofort militärische Beratungen beginnen, welche die Umgestaltung der süddeutschen Heere in der Weise zum Zwecke haben, daß sie mit un-

serem Heere sofort einen gleichartigen großen Heerkörper bilden und eine militärische Einheit darstellen können. Die Verhandlungen dürften in kurzer Zeit beendet werden können und vorerst für Süddeutschland eine Uebergangserleichterung bezüglich der allgemeinen Wehrpflicht eintreten. Auch Württemberg zeigt bereits Geneigtheit zu gleichen Verhandlungen und man hofft in Kürze Aehnliches von Seite Bayerns, zumal dieser Staat mit seiner Landwehr jetzt so ungünstige Erfahrungen machte und sein Heer groß genug ist, um immer als eine besondere, für sich abgeschlossene Armee neben der unserigen zu wirken. (B. L.)

Berlin, 18. Aug. Außer den Gebieten, welche durch die königliche Botschaft bereits als zur Einverleibung bestimmt bezeichnet wurde, werden auch noch Hamburg, Lübeck, Bremen, Neuf, Lippe, Waldeck, Schwarzburg nebst einem Theil von Hessen-Darmstadt genannt. Da einige von diesen Gebietstheilen Austauschgegenstände bilden sollen, so sind sie in das erste dem Landtage vorgelegte Einverleibungsgesetz noch nicht aufgenommen worden. (B. L.)

Petersburg, 21. Aug. Der „Invalide“ veröffentlicht Nachrichten aus Sibirien vom 25. Juli. Sämmtliche polnische Insurgenten von Ost-Sibirien sind gefangen, ihrer 35 getödtet. Der Aufstand hat an anderen Aufenthaltsorten der polnischen Gefangenen keinen Anklang gefunden. Die Nachrichten von Verwundung und Mißhandlung russischer Officiere haben sich als unbegründet erwiesen. Die Russen verloren überhaupt nur sechs Mann.

Paris, 18. Aug. Das Lager von Chalons ist, wie nun die „Patrie“ in bestimmter Weise mittheilt, aufgehoben. Vorgestern wurde der Befehl aus Paris abgefertigt, und die Truppen treffen ihre Vorbereitungen zur Rückkehr nach ihren Garnisonsorten. Schon am nächsten Montag wird ihr Abmarsch aus dem Lager beginnen.

Paris. Die „Opinion nationale“ berichtet, bis zum nächsten 10. September würden die Waffenfabriken der französischen Regierung ungefähr 200,000 Hinterladungsgewehre an die Armee abgeliefert haben.

Paris, 22. Aug., Abends. Die Patrie schreibt: Napoleon tritt Venetien an Italien ab.

Athen, 18. August. Nachrichten aus Kandia berichten: 25,000 Insurgenten occupirten die wichtigsten Positionen. Die Bevölkerung ist sehr erregt gegen die Türken, die zu Unterdrückung der Revolte anscheinend zu schwach sind.

New-York, 18. Aug. Der Präsident Johnson ignorirt die Blocade von Matamoras.

— 20. Aug. Zwei Kanonenboote sind nach Rio Grande geschickt worden.

New-York, 10. Aug. Der Gouverneur von Louisiana Herr Wells hat einen Bericht veröffentlicht, dessen Zweck ist, die Verammlung der freien Staaten in New-Orleans zu rechtfertigen. Er erklärt, daß wenn die Truppen zurückgezogen würden, das Leben der Anhänger der Union in Gefahr sein würde. — die Cholera ist in New-York im Abnehmen.

Verschiedenes.

* Statistisches. Die Abgabe von 1 Cent. auf jede Schachtel Streichhölzchen hat im vergangenen Jahre der Regierung der Ver. Staaten 1,500,000 Dollars eingebracht, wozu also 150 Millionen Schachteln im Ganzen oder auf den Kopf (Mann, Frau und Kind) durchschnittlich 5 Schachteln a 500 Stück verbraucht worden sind.

* (Zwei Buchstaben.) „In 50 Jahren wird Deutschland entweder republikanisch oder russisch sein;“ — so sagte der große Prophet von St. Helena. Beinahe hat er in seiner Prophezeiung Recht gehabt; denn es fehlen nur zwei Buchstaben. Statt russisch wird Deutschland bo-russisch sein.

Sinn spruch.

Wer muthig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder,
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Die Entführung.

Erzählung von Friedrich Jacobs.
(Fortsetzung.)

Während dieses Gesprächs blätterte der Fremde in seiner Brieftasche fort, schrieb mit der Bleifeder ein Recept und dann noch einen andern Zettel, den er zusammengefaltet in die Tasche steckte. Kurz darauf verließ er den Saal und begab sich nach dem Zimmer der Kranken, um nach ihrem Befinden zu fragen.

„Da kommt dein Retter, Emma,“ sagte die Majorin, als sie dem leise Klopfenden die Thüre öffnete und ihn hereintreten ließ. „Meine Emma hat sich schon wieder recht gut erholt,“ setzte sie hinzu, die Taubheit des Mannes vergessend; und dann, als er sie forschend anstarrte, mit lauter Stimme: „Recht gut geht es wieder, Herr Doktor!“ Der Fremde nickte ihr zu und nahm das Recept aus der Brieftasche, das, wie er sagte, die gereizten Nerven des Fräuleins bald vollkommen beruhigen und ähnlichen Zufällen vorbeugen würde; und während die Majorin das Recept am Lichte studirte, trat er an Emma's Bett, faßte ihren Puls mit der einen Hand und schob ihr mit der andern ein zusammengerolltes Streifen Papier zu. Ohne Ueberraschung zu zeigen, drückte sie die geschlossene Hand mit einem bedeutungsvollen Blick an ihr Herz; und als gleich darauf die Majorin an ihr Lager trat und ihr zuwinkte, sagte sie, als ob sie sich ihres Versprechens erinnerte, mit schwacher Stimme, aber mit lebendigem Gefühl: „Wie soll ich Ihnen meinen Dank ausdrücken, lieber Mann? Sie sind mir als ein Retter erschienen in dem Augenblicke, wo es mein Leben galt. Ihre Gegenwart erhält es mir; und es gibt Nichts in der Welt, was ich nicht . . .“

Die Majorin fand hier für gut, den Strom der Dankbarkeit zu hemmen, in welchen sich das gute Herz ihrer Nichte ergoß, indem sie näher trat und dem Fremden zum Lohn für seine Bemühungen ein Goldstück in die Hand schob. Ohne es anzusehen, aber erröthend, legte er den gebotenen Ehrensold mit den Worten auf den Tisch: er treibe das Geschäft des Wundarztes nur aus Liebhaberei und schätze sich viel zu glücklich, einer Dame von ihrem Range mit seinem unbedeutenden Talente einen Dienst erwiesen zu haben, um dieses zufällige Verdienst durch die Annahme einer Belohnung zu schmälern. Zugleich zog er sich mit der Versicherung zurück, daß der Zufall des Fräuleins keine Folgen haben werde. Er hoffe sich morgen selbst von ihrer vollkommenen Genesung überzeugen zu können, wenn nicht vielleicht dringende Geschäfte ihn zu einer frühern Abreise nöthigten.

Als er das Zimmer verlassen hatte, ergoß sich die Majorin von Neuem in Lobeserhebungen, denen Emma jetzt mit etwas größerer Zuversicht beistimmte. Sein Anstand, die Zartheit seiner Denkungsart, sein gebildeter Ausdruck, selbst ein gewisser Anstrich von Fremdartigkeit in seinem Accent — Alles hatte Beifall gefunden. „Aber Emma,“ setzte die Majorin hinzu, „glaubst du wohl, daß du schuld bist, daß ich mich jetzt über die Taubheit des armen Menschen gestreut habe? Gott im Himmel, wie ist nur die heutige Jugend! Dein Dank klang ja, Gott vergeb' es mir, wie eine Liebeserklärung. Es ist ein Unterschied, mein Kind, wer dankt und wem man dankt. Aber das ist die unselige Sentimentalität, der Romanensyl!“ — Emma versuchte erröthend eine bescheidene Vertheidigung, indem sie sich zugleich auf den Befehl berief, ihre Danksayungen nicht zu sparen. Aber es half ihr nichts. Die Tante hatte zu gutes Spiel, und sie würde ihre mütterlichen Lehren noch weiter ausgesponnen haben, hätte nicht eine zufällige Erinnerung dem Laufe ihrer Gedanken eine andere Richtung gegeben. „Aber sage mir, liebes Kind,“ hub sie nach einer kurzen Pause an, „ist dir nicht eine Aehnlichkeit aufgefallen?“ — „Ich wüßte nicht,“ antwortete Emma, indem sie sich mit dem Gesichte nach der Wand kehrte. — „Weißt du nicht auf der Rückreise von Paris?“ — „Dich habe damals so viele Gesichter gesehen, die ich gottlob längst vergessen habe.“ — „Aber den jungen Mann, den ich meine, hättest du doch nicht vergessen sollen. Wir waren ihm Verbindlichkeiten schuldig, und ob er gleich von der Nationalgarde war, betrug er sich doch sehr artig gegen uns.“ — „Ah,“ sagte Emma, „Sie meinen den, der uns auf dem Wege nach Meaux

durchhalf? Aber der war ja nicht taub und trug auch keine Perücke.“ — „Sag' ich denn das?“ erwiderte die Tante, „aber seine Gestalt, sein Wuchs, der Ton seiner Stimme, vorzüglich gewisse Bewegungen — es war mir sehr auffallend; aber ich wußte nicht gleich, wo ich das gesehen hatte. Man sollte die beiden Leute für Brüder halten.“

Mar Nigen war bei dem letzten Theile dieses Gesprächs hereingetreten, um nach seiner Braut zu sehen. „Wir sprachen eben,“ fuhr die Majorin fort, indem sie sich zu ihm wendete, „von einem ängstlichen Vorfalle, der sich auf unserer Reise zutrug, aber glücklicher ablief, als wir hatten erwarten dürfen. Auf der zweiten Station von Paris brach Etwas an unserem Wagen. Wir mußten aussteigen und, bis der Schade wieder gut gemacht war, in einem Wirthshause an der Straße einkehren. Hier lag Alles voll Soldaten, die auf dem Wege zur Armee waren und ungeheuern Unflug trieben. Sie werden leicht glauben, daß uns übel zu Muth war. Wir hatten uns natürlich eingeschlossen, aber es dauerte nicht lange, so kam ein Schwarm von den Lärmmachern an unsere Thüre und bat um Einlaß, um, wie sie sagten, die Ehre zu haben, unsere Bekanntschaft zu machen, dann, um mit uns zu fraternisiren, wie sie es nannten; und da wir nicht antworteten, singen sie an, mit ihren Bajonetten an der Thüre zu arbeiten. Denken Sie sich unsere Angst! Und schon sprang das Schloß unter dem Jubelgeschrei dieser trunkenen Mordbrenner auf, und wir wären verloren gewesen, wenn nicht in dem Augenblicke, wo sie den Fuß auf die Schwelle setzten, ein junger Nationalgardist unter sie gestürzt wäre, der sich mit gezogenem Säbel in die Thüre stellte und dem Ersten, der sich unterstehen würde, hereinzutreten, den Kopf zu spalten drohte. Dennoch drangen sie zu. Da ergriff er den Vordersten bei der Brust, warf ihn gegen die Uebrigen und schob die ganze Rotte vor sich her die Stiegen hinab, kam dann augenblicklich zurück und führte uns durch eine Hinterthüre auf die Straße, wo glücklicherweise unser Wagen bereit war, uns aufzunehmen. Zwischen diesem jungen Manne und unserem unglücklichen Wundarzte finde ich nun eine auffallende Aehnlichkeit, was Emma nicht recht zugehen will. Aber wenn er wieder zu uns kommt, will ich ihn doch fragen, ob er vielleicht einen Bruder, oder sonst einen nahen Verwandten in Frankreich bei der Nationalgarde hat.“

Das Gespräch kam nun wieder auf den Wundarzt, und der Freiherr erwähnte, daß er bei dem Mangel an Betten dem gefälligen Manne einen Theil der seinigen habe abtreten wollen, daß dieser es aber nicht angenommen habe, weil er gewohnt sei, auf Stroh zu liegen und überhaupt nur wenige Stunden verweilen werde. Scherzend bemerkte die Majorin, daß für einen jungen Mann, wie Herrn von Nigen, der die Bequemlichkeit liebe, das angebotene Opfer eine höchst großmüthige Dankbarkeit voraussetze, die ihm ohne Zweifel in Rechnung gebracht werden würde. Mar Nigen bückte sich verbindlich und folgte der Richtung der Blicke nach der Kranken hin. Aber Emma hatte sich wieder nach der Wand gekehrt und schien, vom Schlafe überwältigt, nichts von den Anweisungen zu vernehmen, die die Tante auf ihre Dankbarkeit ausstellte.

Die sämtlichen Insassen des Wirthshauses zur Unmöglichkeit hatten sich dem Schlafe in die Arme geworfen. Nur Emma wachte, und der taube Fremde vielleicht. Dieser aber wachte vor Tagesanbruch den Hausknecht, berichtigte die Rechnung und ließ das Pferd satteln. Während dieses geschah, ging er im Hofe auf und ab und sang mit melodischer Stimme einige Verse eines Volksliedes, das man im südlichen Deutschland oft von herumziehenden Musikanten hört. Hierauf schwang er sich auf sein Pferd und ritt langsam zum Thore hinaus, nicht ohne sich einigemal nach den Fenstern des Zimmers umzusehen, in welchem er den Abend zuvor an Emma's Lager gestanden hatte, und wo jetzt, wenn wir nicht irren, das Fräulein mit leiser Hand die Vorhänge öffnet, um dem Abreisenden nachzusehen.

Fortsetzung folgt.

Waiblingen.		Fruchtpreise vom 18. August 1866.		
Dinkel	4 fl. 12 fr.	4 fl.	5 fr.	3 fl. — fr.
Saber	4 fl. — fr.	3 fl.	44 fr.	3 fl. 21 fr.